

Kultur-Termine

Musik

Die Megaphone Jazzband spielt am Sonntag, 17 Uhr, in der Gaststätte Orangerie in der Reihe Jazz am Auedamm.

Anika Hutschreuther (Laute, Barockgitarre, klassische Gitarre) ist am Sonntag, 18 Uhr, in der Klosterkirche Nordshausen mit ihrem Programm „La Chitarra Italiana“ zu Gast.

Ein Konzert zum zehnjährigen Bestehen des Kasseler Gospelchors „Get Up!“ unter der Leitung des Kantors für Populärmusik Peter Hamburger findet am Sonntag, 18 Uhr, im Opernhaus statt. Das Konzert ist ausverkauft.

Der Glass-Chor Jaroslavl tritt am Sonntag, 17 Uhr, in der Christus-Erlöser-Kirche in Baunatal auf. Das Calmus-Ensemble Leipzig ist am Sonntag, 20 Uhr, in der Stiftskirche Oberkaufungen mit romantischer Vokalmusik zu Gast.

Die Reihe Achtmal Alte Brüderkirche geht am Sonntag, 18 Uhr,



Olaf Pyras

mit Musik von Maki Ishii, Wolfgang Spyra und Olaf Pyras zuende. Ausführende sind Wolfram Spyra (Elektronik) und Olaf Pyras (Schlagwerk). Den Kunstbeitrag steuert Sabine Stange mit dem Video „Nachtfahrt durch Tokio“ bei. Der Wortbeitrag kommt von Pfarrerin Gabriele Hepe-Knoche.

Zum 250. Todesjahr von Georg Friedrich Händel spielt das Trio „Les Papillons“ am Sonntag, 16.30 Uhr, in der Schlosskapelle Wilhelmshöhe Bearbeitungen berühmter Händel-Werke.

Das Enos-Trio mit Katalin Herczegh (Violine), Daniel Geiss (Violoncello) und Julia Okruashvili (Klavier) eröffnet am Sonntag, 17 Uhr, in der Musikschule Baunatal, Friedrich-Ebert-Allee 12, die Reihe der Baunataler Kammerkonzerte mit Musik von Haydn, Babadjanjan und Ravel.

Vortrag

Das Staatstheater Kassel oder: Warum kein Neubau von Hans Scharoun? ist das Thema eines Vortrags von Sylvia Stöbe am Sonntag, 17 Uhr, im Schauspielhaus, zur Planungsgeschichte von 1951 bis 1959 anlässlich des Jubiläums 50 Jahre Staatstheater.

Lesungen

Elsemarie Maletzke liest am Sonntag, 17 Uhr, im Gewächshaus des Schlossparks Wilhelmshöhe aus ihrem Buch „Gartenlust“. Fritz Weber und Thomas Boll spielen Musik für Klarinette. Galgenlieder von Christian Morgenstern trägt Barbara Weidemann am Sonntag, 15.30 Uhr, im Literatursalon Gedichtzeile, Diakonissenstraße 10, vor.

Comedy

Schieb, du Sau! heißt das Musik-Comedy-Programm, das die Gruppe „Eure Mütter“ am Sonntag, 20 Uhr, in den Nachhallen präsentiert. Scherereien reloaded 2.0, so heißt das Programm von Johannes Scherer bei den Kulturtagen Niestetal am Sonntag, 20 Uhr, in der Aula der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Bühne

Eine Kostprobe zur Puccini-Oper „Manon Lescaut“ bietet das Staatstheater am Montag, 19 Uhr, im Opernhaus. Premiere ist am 19. September, 19.30 Uhr. Albin und Lila, ein Stück für Kinder ab vier Jahren, zeigt das Puppentheater Kolibri am Sonntag, 14.30 Uhr, im Dock 4.

Zu einer Kindertheater-Vorstellung mit dem „Grüffelo“, der beliebten Bilderbuch-Figur von Axel Scheffler, lädt die Buchhandlung am Bebelplatz am Sonntag, 11 Uhr, ein. Karten gibt es unter Tel. 0561 / 14433.



Kein Himmel voller Geigen: Die Künstlerin Hildegard Schwarz erinnert mit Fotomontagen an den Violinvirtuosen Louis Spohr.

Fotos: nh

Louis geht uns alle an

15 Künstler haben gemeinsam eine Ausstellung zu Spohr im Südflügel des Kulturbahnhofs gestaltet

VON JULIANE SÄTTLER

KASSEL. Dieses Denkmal ist nicht für die Ewigkeit gemacht. Sand, auch wenn er einen Tag und eine Nacht mit Wasser gepresst ist, hat seine eigenen Gesetzmäßigkeiten. Der dunkle Kubus zeigt Spuren der Auflösung, Risse und Höhlen entstehen, ganze Teile brechen ab und finden sich auf dem Boden wieder. „Sandy“ hat Lutz Kirchner seinen Sandwürfel betitelt, der als be-

eindruckende Installation den Ausstellungsraum der BBK-Künstler im Südflügel des Kulturbahnhofs dominiert. Eine Arbeit auch über Vergänglichkeit und Werte, über Denkmäler und seine Zwiespältigkeit, die bis heute reicht.

Was geht uns Louis Spohr an? Ein Thema, dem sich fünfzehn Mitglieder des Bundesverbandes Bildender Künstler (BBK) mit unterschiedlichen Werkkompositionen stellten und damit die Räume unter

dem neu errichteten Louis-Spohr-Museum im Kulturbahnhof bespielen.

Malerei und Skulptur, Video und Installation wechseln sich ab und setzen sich ganz subjektiv mit Leben und Wirken des berühmten, in Kassel gestorbenen Komponisten und Malers (1784 - 1859) auseinander.

Da hat Ute Mescher vergrößerte Notenblätter als Kopien auf mit Latexmilch bestrichene Kunststofffolien übertragen. Entstanden sind so zarte, fast vergilbt wirkende Kompositionen, die, vor das Fenster oder an die Wand gehängt, einen poetischen Reiz ausstrahlen. Im selben Raum nehmen die Fotomontagen von Hildegard Schwarz mit aneinandergereihten Geigenkorpusen in schimmerndem Holz einen faszinierenden Dialog auf.

Die Musik Louis Spohrs findet immer wieder Eingang in die schön gehängten Exponate der Ausstellung: So setzt Norbert Städele eine Flötensonate des Komponisten in ein hellgelbes Malstück um, das den Klang in weich schwingende

Linien überträgt, daneben ein Spohr'sches Oratorium mit expressiven, ungestümen Farbexplosionen voll dynamischer Kraft.

Wladimir Olenburgs Installation kombiniert Notenblätter, Notenblätter und Dirigentenstäbe mit einer Videoarbeit. Zur leise erklingenden Musik lässt sich auf der Leinwand ein lodernes Feuer erkennen, mit dem der Künstler die Naziherrschaft und ihren Umgang mit Spohrs Musik thematisiert.

Was geht uns Louis Spohr an? Besonders ironisch beantwortet K. F. Günther mit einem kleinen, postkartengroßen Objekt diese Frage. Die Kopie von originalen Spohr-Noten wird von gelblich-braunen Punktierungen auf den Notenköpfen markiert. Der Titel verrät das Bildelement: Ohrenschmalz.

Eine kleine, „süße“ Arbeit trägt Ruth Lahrmann zu der Ausstellung bei: Einen Spohrstab aus Marzipan und Zartbiterschokolade, umwickelt mit Goldfolie, hat die Künstlerin vom Café Nenninger arbeiten lassen und kostbar in einer Vit-

riner ausgestellt. Musik kann man eben auch schmecken.

Alles in allem eine spannende, sehenswerte Schau, die im Zusammenklang mit dem Spohr-Museum eine Etage höher spannende Variationen über ein Künstlerleben zeigt.

HINTERGRUND

Schau läuft bis 20. September

Was geht uns Louis Spohr an? BBK-Ausstellung mit Werken von Christina Balcke, Bernd Besser, Christa K. Bayer, Rolf Gerner, K. F. Günther, Lutz Kirchner, E. J. Kuhnert, Ruth Lahrmann, Ute Mescher, Heidi Nübling, Wladimir Olenburg, Erika Oppelt, Silke Blumhoff, Hildegard Schwarz und Norbert Städele noch bis zum 20. September im Südflügel des Kulturbahnhofs. Öffnungszeiten: Do. und Fr. 16 bis 19 Uhr, Sa. und So. 15 bis 20 Uhr. Eine Zeitung „Louis“ liegt aus. www.bbk-kassel.de



Kunst mit Ohrenschmalz: Arbeit von K. F. Günther.

Man muss ihn lieben

Komiker Hans-Hermann Thielke bei den Niestetaler Kulturtagen

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

NIESTETAL. Pedantisch, penibel, kleinkariert - aber seit Jahrzehnten am Postschalter pflichtbewusst bis in die Zehenspitzen. „Männer wie sie braucht unser Land“, hatte ihm sein Chef gesagt. „Klang nach Beförderung“, dachte sich der Gelobte. Doch es folgte der Satz: „Aber wir hier bei der Post brauchen sie nicht mehr.“

Hans-Hermann Thielke

heißt der Betroffene. Trägt einen gelben Pullunder, wie man ihn aus den 70er-Jahren kennt, und ist auch sonst in seiner Unbeholfenheit nicht gerade der Prototyp des Erfolgsmenschen. Doch wo andere ins Kummerthal fallen, setzt Thielke sich nach der Kündigung neue Ziele: Vom Vorruhestand in das Showgeschäft will er - auf dem zweiten Bildungsweg.

Mit seinem Programm „Jetzt oder nie“ gastierte der Komiker bei den Niestetaler Kultur-

tagen. Die Geschichte des feuertun Postbeamten bietet Stoff für beste Realsatire. Die Bühnenfigur Thielke ist mit ihrer Mimik und Körpersprache, aber auch mit dem unbeirrbar erfolgreichen Verlierer. Einer, über den man kaum nachsinnt, aber umso herzlicher lachen kann. Und den man einfach lieben muss.

Was braucht ein angehender Showstar? Na klar - eine Typberatung. „Die Schnürsenkel müssen zur Augenfarbe passen. Und lächeln müssen sie, als wenn man ihnen einen Witz erzählt hat, den sie nicht verstanden haben.“ Und natürlich eine Plattenfirma. Ein Anruf genügt und Thielke schwebt im siebten Himmel: „Die haben mich genommen.“

Dass er lediglich mal eine Probe-CD schicken soll, hat der Ex-Postler gar nicht mitbekommen. Er träumt, er probt, er singt. Kreiert Tanzeinlagen auf dem Bürostuhl und schmettert „Fiesta Mexicana“ so schief wie hingebungsvoll auf der Gitarre, dass es eine Freude ist. Die 160 Besucher bedankten sich mit lautstarkem Applaus - und Thielke mit drei Zugaben.

Kulturtag Niestetal heute: 20 Uhr, Mehrzweckhalle: Niestetaler Nacht mit Tanz und Variété. Und am Sonntag: 20 Uhr, Wilhelm-Leuschner-Schule: Johannes Scherer mit „Scherereien reloaded 2.0“.

120 Kilo auf der Wasserrutsche

Klima Kalima begeisterten im Schlachthof

VON ANDREAS GEBHARDT

KASSEL. Ja, sie unterstützen auch die deutsche Autoindustrie. Der alte Opel lief und lief und transportierte das Trio durch ganz Europa. Dann machte der TÜV Probleme - nicht das Auto. Jetzt fährt der alte Opel brav in Ghana weiter. Das Stück heißt also „Astra“, und man hört sofort: Es war ein liebenswertes Auto, mit dezenten Macken freilich und mit kleineren Reparaturen. Eine witzige Hommage an ein grundsolides Auto mit E-Gitarre, Bass und Schlagzeug.

Die moderne Welt mit ihren bizarren Seltsamkeiten scheint Kalle Kalima, dem in Berlin lebenden Ausnahme-Gitarristen aus Finnland, eine einzige musikalische Inspirationsquelle zu sein. Er gastierte vorgestern mit Oliver Potraz (Bass) und Oliver Steidle (Schlagzeug) im Schlachthof.

Zum Beispiel „Mama-Papa“: Eine wüste kollektive Improvisation, die das familiäre Gewusel von seiner schönsten Seite zeigt. Jazz, freie Improvisation, Rock, Blues und auch mal Tango - die Grenzen sind frisch und frei fließend.

Kalima legt sich stilistisch auf nichts fest, und so lässt jedes Stück aufhorchen. Das liegt auch daran, dass die übliche Rollenverteilung in der Gruppe aufgehoben ist. Jeder



Kalle Kalima.

Foto: Gebhardt

entfaltet die rhythmischen, melodischen und harmonischen Möglichkeiten seines Instruments nach Lust und Spiellaune. Vor allem Steidle setzt mit seinem ungemein wendigen, vertrackten Schlagzeugspiel besondere Akzente.

Den inneren skurrilen Film liefert Kalima meist mit und beweist nebenbei, dass Humor und Jazz Geschwister sein können. So heißt ein Stück „120 Kilo On A Waterslide“ (120 Kilo auf der Wasserrutsche) in Anspielung auf die Freuden in einem Badeparadies, während „Balkanismus“ aus der Zeit herrührt, als er Anfang der 70er-Jahre den Studiengang Balkanrock belegte. Ach ja: Kalima (36) unterstützt weiter die deutsche Autoindustrie - fährt aber jetzt Volvo. Zwei Zugaben.



Das Showgeschäft ruft: Hans-Hermann Thielke. Foto: Schachtschneider